Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

234 (6.10.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 234 | Haslach, Dienstag, den 6. Oktober 1942 | 18. Jahrgang

Zerschlagene Hoffnungen der Feinde Deutschlands

Völlige Verwirrung der englischen Agitation durch die Rede des Reichsmarschalls zum Erntedanktag

Ein kleiner Flußlauf im Kaukasus, der unter schwerem Beschuß der feindlichen Artillerie lag, drohte den Vormarsch aufzuhalten. Aber unsere rumänischen Verbündeten erzwangen auf kleinen Kähnen den Uebergang, indem sie Schaufeln als Ruder benutzten. — Scherl-Bilderdienst-Autoflex

fw. Als England in den Krieg gegen das deutsche Volk eintrat, hatte es seine Haupthoffnung vor allem darauf gesetzt, daß es auch diesmal genau wie während des ersten Weltkrieges wieder möglich sein werde, Deutschland durch den Hungerkrieg auf die Knie zu zwingen. Man hatte sich in London ausgerechnet, daß die für die Ernährung des deutschen Volkes vorhandenen Vorräte innerhalb kurzer Zeit aufgebraucht seien, daß die Produktion der deutschen Landwirtschaft für die Versorgung nicht ausreiche und daß mit Hilfe des Blockadekrieges Deutschland von allen Zufuhren von außen abgeschnitten werden könne. Aber nach drei Kriegsjahren hat sich herausgestellt, daß die Briten wohl noch nie einer größeren Täuschung zum Opfer gefallen sind. Hatte sich schon gleich zu Beginn des Krieges erwiesen, daß die deutsche Führung durch eine weitschauende Vorratspolitik dafür gesorgt hatte, daß der Eintritt des deutschen Volkes in den gegenwärtigen gewaltigen Krieg ohne unüberwindbare Schwierigkeiten auf ernährungswirtschaftlichem Gebiet vollzogen werden konnte, so stellte sich im Laufe der Zeit auch heraus, daß nicht nur die landwirtschaftliche Produktion im Innern durch den Fleiß und die Tüchtigkeit unserer Bauern während des Krieges eine erhebliche Steigerung erfuhr, sondern daß darüber hinaus durch die Erfolge der tapferen deutschen Wehrmacht weite fruchtbare Gebiete in unsere Hand fielen, deren Ertrag ebenfalls dem deutschen Volke zugute kam.

Soweit unsere Feinde die Bedeutung dieser Tatsachen noch nicht in ihrer ganzen Tragweite erkannt hatten, hat ihnen die große Rede, die Reichsmarschall Göring am Erntedanktag gehalten hat, wohl die notwendige Aufklärung gegeben. Die Worte des Reichsmarschalls müssen jenseits des Kanals wie Hammerschläge gewirkt haben. Das zeigt sich vor allem aus der Verworrenheit der englischen Kommentare. Man weiß offenbar in London noch nicht recht, wie man den Feststellungen des Reichsmarschalls begegnen soll, zumal die englische Propaganda bis in die jüngste Zeit immer wieder mit Hilfe von über deutschem Reichsgebiet abgeworfenen Flugblättern versuchte, dem deutschen Volke einzureden, daß weitere Kürzungen der Lebensmittelrationen bevorstünden. Nach den Ausführungen des Reichsmarschalls ist darum die britische Agitation in eine ziemliche Verlegenheit geraten, und seit Montag heißt es in den Londoner Informationen, daß die Rede Görings eindeutig bewiesen habe, daß die Deutschen darauf aus seien, sich auf Kosten der unterdrückten Völker zu ernähren. Im übrigen hebt man in London darauf ab, daß die Göring-Rede im Grunde genommen „entmutigend" gewesen sei, zumal Göring alle seine Hoffnungen auf „Raum und Zeit" gesetzt habe.

Hier erhebt sich nun die Frage, wer entmutigt worden ist. Der freudige Widerhall, den die Ausführungen des Reichsmarschalls im deutschen Volke gefunden haben, zeigen jedenfalls, daß die Deutschen keineswegs die Entmutigten sind. Schließlich sind es ja die Engländer gewesen, die stets mit den Faktoren „Zeit und Raum" in ihrer Agitation operiert haben, und jetzt, nachdem sich herausgestellt hat, daß Zeit und Raum ebenfalls auf Seite Deutschlands stehen, ist die Enttäuschung in London natürlich ungeheuer groß. Wir verstehen diese Enttäuschung, wie wir auch die Wut verstehen, die bei unseren Feinden wegen der Krisenfestigkeit der deutschen Ernährungslage herrscht. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß Deutschland mehr denn je mit entschlossener Zuversicht in die Zukunft blickt, einer Zuversicht, die durch die Rede des Reichsmarschalls noch eine gewaltige Verstärkung erfahren hat.

Die Begegnung mit Rommel

* Die Begegnung, die Generalfeldmarschall Rommel bei seiner Anwesenheit in Berlin mit in- und ausländischen Pressevertretern hatte, spiegelt sich auch in den Zeitungen der verbündeten und befreundeten Länder wider. Die Aeußerungen des deutschen Kriegshelden über die Kämpfe in Aegypten werden ausführlich und in großer Aufmachung wiedergegeben. Aus allen Schilderungen geht hervor, daß die kraftvolle Persönlichkeit des Feldmarschalls ungewöhnlichen Eindruck gemacht hat und als Sinnbild tapfersten deutschen Soldatentums dargestellt wird.

In der italienischen Presse nehmen Rommels Erklärungen eine bevorzugte Stellung ein, zumal der auch in Italien überaus populäre jüngste Generalfeldmarschall den italienischen Korrespondenten noch ein Sonderinterview gewährt hat. In großen Ueberschriften unterstreichen die Blätter Rommels hohes Lob für die Tapferkeit des italienischen Soldaten, sein volles Vertrauen in den Sieg der Achse, sowie die vollkommene deutsch-italienische Kameradschaft.

Der außenpolitische Teil der Madrider Zeitungen wird ebenfalls beherrscht von den Berichten über den Empfang des Generalfeldmarschalls Rommel bei Reichsminister Dr. Goebbels. Die Schlagzeilen drücken eine ehrliche Bewunderung für den deutschen Marschall aus und spiegeln die Volkstümlichkeit wieder, die Rommel bei den für soldatisches Heldentum seit jeher empfänglichen Spaniern besitzt.

Sofia. Reichsarbeitsführer Hierl ist in Rustschuk eingetroffen, wo er vom Leiter des Bulgarischen Arbeitsdienstes General Ganeff empfangen wurde. Der Reichsarbeitsführer kommt als Gast des Bulgarischen Arbeitsdienstes, um einige Arbeitslager zu besichtigen und Besprechungen mit den führenden Männern des Bulgarischen Arbeitsdienstes zu führen.

Schwere Schläge gegen die sowjetische Handelsschiffahrt

Hartnäckige Häuserkämpfe in Stalingrad

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus und südlich des Terek warfen deutsche Truppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind aus Bunker- und Waldstellungen Nordostwärts Mosdok wurde die Masse eines sowjetischen Kavallerie-Regiments zerschlagen. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht. Im Hafen Tuapse beschädigten Kampfflugzeuge einen Sowjettanker von 7000 BRT.

Im Kampf um Stalingrad nahmen Infanterie- und Panzerverbände in engem Zusammenwirken mit Nahkampffliegerkräften in hartnäckigen Häuserkämpfen weitere Teile des nördlichen Stadtgebietes. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste, neun Panzer wurden abgeschossen. Nächtliche Bombenangriffe richteten sich gegen sowjetische Flugplätze, Artilleriestellungen und Bahnstrecken der Wolga.

Bei vergeblichen Angriffen gegen den Brückenkopf Woronesch verlor der Feind in den letzten beiden Tagen 21 Panzer.

Die eigenen Angriffe südostwärts des Ilmensees machten auch gestern gute Fortschritte. Ortschaften wurden gestürmt und eingeschlossene feindliche Kräfte vernichtet. An der Front zwischen oberer Wolga und Ladogasee zerstörten eigene Stoßtrupps eine größere Anzahl feindlicher Bunker und Kampfstände. Auch die Luftwaffe setzte ihre Angriffe gegen feindliche Bunker, Panzer und Truppenansammlungen fort. Im Finnischen Meerbusen wurde ein Räumboot durch Bombentreffer beschädigt.

Im Kampf gegen die Sowjetunion hat die deutsche Kriegsmarine im September im Schwarzen Meer durch Schnellboote 24 Schiffe mit zusammen 42 000 BRT., in der Ostsee ein Unterseeboot und ein Minensuchboot versenkt. Im gleichen Zeitraum versenkte die Luftwaffe im Schwarzen Meer, auf der Wolga und auf dem Ladogasee elf Handelsschiffe und beschädigte 26 Schiffe sowie ein Schwimmdock. An Kriegsfahrzeugen wurden ein Kanonenboot, ein Torpedoboot, ein Räumboot und ein Bewacher versenkt, zwei Minensuchboote und vier Bewacher beschädigt.

Vor der niederländischen Küste hatten Minensuchboote in der Nacht zum 4. Oktober ein Seegefecht mit britischen Schnellbooten, die durch wirksames Artilleriefeuer vertrieben wurden.

Bei den Kämpfen an der Don-Front fand der kommandierende General eines Panzerkorps, General der Panzertruppe Freiherr von Langermann und Erlencamp, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, am 3. Oktober in vorderster Linie den Heldentod. Seite an Seite mit ihm fiel der Kommandeur einer ungarischen Division, Oberst Nagy, im Kampf um die Freiheit Europas.

Die siegreiche Kesselschlacht

Von Kriegsberichter Erich Wenzel

(PK.) Als der Kommandeur eines sowjetischen Schützenregiments am 16. September 1942 in sein Kriegstagebuch schrieb: „Von diesem Bombardement kann man verrückt werden. Den ganzen Tag ohne Unterlaß bewirft die feindliche Luftwaffe unsere Stellungen", hatte er nur einen kleinen Teil der Hölle erlebt, die über den Kessel hereinbrach. Er befand sich schon längst in deutscher Gefangenschaft, als der Endkampf in der Schlacht südlich des Ladoga-Sees begann.

Wie vor einigen Monaten am Wolchow hatten diesmal die Bolschewisten weiter nördlich den Versuch unternommen, die Einschließung vor Leningrad aufzurollen, um dadurch ihre zweitgrößte Stadt, das Zentrum einer großen Rüstungsindustrie, aus der eisernen Umklammerung zu befreien. Auch dieser zweite Versuch endete mit einer vollständigen Niederlage, wie der OKW.-Bericht vom 3. Oktober mit seinen großen Erfolgszahlen bekanntgab. Damit hat eine Schlacht ihr Ende gefunden, die zwar auf engstem Raum, aber gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind geführt werden mußte. Ueber 28 000 tote Bolschewisten blieben auf dem Schlachtfeld liegen, während über 12 000 Bolschewisten den Marsch in die deutsche Gefangenschaft antraten. Eine stattliche Beute fiel in unsere Hand, während 289 Feind-Flugzeuge abgeschossen und drei Fesselballone in Brand geschossen wurden.

Von der Schwere dieser Kämpfe kann sich nur der eine Vorstellung machen, der selbst einmal in diesem Gelände gesteckt hat. Die Straßen haben hier aufgehört Straßen zu sein, Feldwege, auf denen die Räder bis an die Achsen im Morast versinken, führen durch ein Waldgelände, das völlig unübersichtlich ist. Sümpfe machen jede Bewegung unmöglich und hemmen den Einsatz schwerer Waffen.

In diesem Gelände erfolgte Ende August und in den ersten Tagen des September ein Angriff der Bolschewisten, die sich mit zahlenmäßiger Uebermacht auf einen Engpaß warfen. Heer und Luftwaffe brachten jedoch sehr bald diesen Angriff zum stehen und riegelten in erbitterten Einzelkämpfen eine Einbruchsstelle ab. Eine enge Riegelstellung, die stellenweise nur einige hundert Meter breit war, hatte den Druck von zwei Seiten abzuwehren. An vielen Tagen von ungünstiger Witterung stark gehemmt, vollzog sich die Zertrümmerung der eingeschlossenen Feindteile, die nicht mehr entweichen konnten. Artillerie und Luftwaffe vereitelten die neuen Versuche der Bolschewisten, den Kessel zu befreien und brach die Widerstandskraft der eingeschlossenen Feindkräfte. Als nichts mehr half, warf der Gegner bei Nacht Verpflegung und Munition aus der Luft ab. Das konnte an dem Los der Eingeschlossenen nichts mehr ändern. Ueber 8000 Tonnen Bomben und Tausende von Granaten hagelten hernieder und verwandelten das Kampfgelände in ein Trümmerfeld, wie es selten geschaut wurde. 28 000 Bolschewisten fanden im Morast ihr Grab — eine Zahl, die erst im Verhältnis zu den räumlichen Ausmaßen des Kampfgeländes die Größe der bol-

Das Erntedankfest der Reichsdeutschen in der Schweiz

Gauleiter Bohle im Zürcher Orlikon-Stadion

d. Zürich, 5. Okt. Mit einer für das Deutschtum einzigartigen Großkundgebung begingen die Reichsdeutschen in der Schweiz am Sonntagnachmittag in Anwesenheit des Leiters der Auslands-Organisation der NSDAP. das Erntedankfest. Das in den Farben des Reiches und seiner Verbündeten geschmückte Hallenstadion Oerlikon, der größte Versammlungsraum der Schweiz, waren die deutschen Volksgenossen seit dem frühen Morgen, teilweise in Sonderzügen, nach Zürich gekommen. Stürmischer Jubel empfing Gauleiter Bohle, als er um 14 Uhr in Begleitung des Landesgruppenleiters und des deutschen Gesandten die Halle betrat. In der Mitte der Arena nahm er den Vorbeimarsch des Festzuges ab, der mit den Trachtengruppen, einem mit vier Pferden bespannten hochbeladenen Erntewagen und mehreren hundert Angehörigen der Hitlerjugend und der Ortsgruppen ein malerisches Bild bot. Nach dem Einmarsch der mehr als hundert Fahnen der deutschen Gemeinschaften in der Schweiz, hieß Landesgruppenleiter Freiherr von Bibra den Gauleiter herzlich willkommen.

Gauleiter Bohle, dessen Rede den Mittelpunkt der Feier bildete, dankte zunächst dem Landesgruppenleiter und allen Parteigenossen in der Schweiz im Namen der Heimat für ihre Leistungen, namentlich auch den Frauen für ihr Arbeit auf dem Gebiet der Wehrmachtbetreuung. Er begrüßte neben den reichsdeutschen Landsleuten die italienischen Teilnehmer der Veranstaltung, deren Erscheinen dokumentiere, daß die Achse kein leerer Begriff, sondern die wahre Freundschfat zwischen zwei unerschütterlich verbundenen Völkern sei. Er dankte ferner unseren tapferen Soldaten, die es der Heimat ermöglichen, in Ruhe und Sicherheit die Ernte zu sichern, wodurch die Hungerblockade der Feinde gegen Frauen und Kinder zunichte geworden sei.

Nachdem Gauleiter Bohle in ausführlichen Darlegungen über die Rechte und Pflichten der Auslandsbürger gesprochen hatte, schloß er seine Rede mit den Worten: „In Europa siegt die Achse! Sie siegt zugleich auf den Weltmeeren und in Afrika, sie siegt mit dem besseren Soldaten und sie siegt vor allem mit dem besseren Gewissen. Wir Deutsche sind Nationalsozialisten geworden, weil der Führer uns im letzten Augenblick vor dem Chaos und dem Zerfall unseres Volkes gerettet hat. Wir folgen ihm. Das ist zu Beginn des vierten Kriegsjahres unser heiliger Glaube, weil wir wissen, daß Großdeutschland siegt, weil Adolf Hitler es führt".

Die Kundgebung schloß mit dem Gruß an den Führer und mit den Liedern der Nation.

Hohe Verdienste um die Rüstung der deutschen Kriegsmarine

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes für Generaladmiral Witzel

DNB. Berlin, 5. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Generaladmiral Witzel, in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Waffenentwicklung und Rüstung der deutschen Kriegsmarine.

Generaladmiral Witzel, bisher Hauptamtschef der Marinewaffenämter, ist inzwischen aus dieser Stellung ausgeschieden und in den Präsidialrat des Reichsforschungsrates berufen worden. Am 18. Oktober 1884 geboren, trat er am 1. April 1902 in die Kriegsmarine ein. In den Jahren vor dem Weltkrieg hatte er Gelegenheit, auf mehreren Auslandsreisen den Atlantischen Ozean, das Mittelmeer und Ostasien kennen zu lernen, wobei er längere Zeit dem Kreuzergeschwader angehörte und bei der Matrosenartillerieabteilung Kiautschou als Adjutant Dienst tat. Im Weltkrieg fand der damalige Kapitänleutnant als Wachoffizier auf dem Linienschiff „Oldenburg" und in den Jahren 1917/18 als 1. Artillerieoffizier auf den Kreuzern „Elbing" und „Graudenz" Verwendung. An der Skagerrakschlacht nahm er auf dem Kreuzer „Elbing" teil. Nach dem Weltkrieg zum Korvettenkapitän befördert, wurde er als Dezernent in die Waffenabteilnug der Mareineleitung nach Berlin kommandiert. Von diesem Zeitpunkt ab ist er mit kurzen Unterbrechungen durch Kommandos an Bord der Linienschiffe „Braunschweig" und „Schleswig-Holstein" als Dezernent, als Abteilungschef, Chef des Marine-Waffenamtes und Präsident des Neubau-Ausschusses beim Oberkommando der Kriegsmarine und schließlich als Hauptamtschef der Marinewaffenämter an verantwortlicher Stelle tätig gewesen. Er hatte in diesen Stellung entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung und Konstruktion der Waffen der Kriegsmarine, vor allem der Artillerie, ausgeübt und ist maßgeblich beim Aufbau der Nachkriegsflotte und der Marineküstenbefestigungen beteiligt gewesen.

Als besonderes Verdienst dieses in allen Stellungen hochbewährten Offiziers verdient betont zu werden, daß er sich als Mitglied der deutschen Marinefriedenskommisision in den Jahren nach dem Weltkrieg unter größten Schwierigkeiten erfolgreich bemüht hat, für die deutsche Küstenverteidigung möglichst viel zu retten. Seiner Tatkraft ist der Wiederaufbau einer deutschen Küstenverteidigung ebenso zu danken wie die Bereitstellung der Artilleriewaffen für die Anfänge unserer neuen Flotte. Sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten der modernen Kriegsrüstung und seine ungewöhnlich reiche Erfahrung im Einsatz der Waffen schreibt ihm das Hauptverdienst an der Panzer- und Artillerieanordnung unserer modernen Schlachtschiffe zu, die sich in diesem Krieg so außerordentlich bewährt haben.

Berlin. Auf einer Arbeitstagung aus Anlaß des zweijährigen Bestehens der erweiterten Kinderlandverschickung nahm auch Reichsleiter von Schirach das Wort, der allen Mitarbeitern an diesem großen Werk, das der Gesunderhaltung der deutschen Jugend diene, dankte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schewistischen Niederlage deutlich veranschaulicht.

Es war eine Hölle, die über die Eingeschlossenen hereingebrochen war. Der größte Teil der

Scherl-Bilderdienst-M.

bolschewistischen Soldaten hat das Ende nicht mehr erlebt, aber diejenigen, die es durchkosten mußten, haben sich in deutscher Gefangenschaft auch jetzt noch nicht von diesem Schrecken erholt.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 5. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der gestrige Tag verlief an der ganzen ägyptischen Front ruhig. Im Luftraum von Malta wurde von deutschen Jägern im Luftkampf eine Spitfire abgeschossen. Das Torpedoboot „Libra" unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Brancia di Apricenca versenkte ein feindliches U-Boot.

Die Operationen bei den Salomon-Inseln

DNB. Tokio, 5. Okt. Bei einer Veranstaltung anläßlich der „Woche für Frontsoldaten" sprach der Sprecher der Marine, Hiraide, und stellte fest, daß die Amerikaner ihre Operationen gegen die Salomonen fortsetzten, obwohl sie dort schon zwei schwere Niederlagen erlitten hätten. — Die amerikanischen Soldaten auf diesen Inseln, so fuhr Hiraide fort, seien regelrecht Gefangene, denen unbedingt Nachschub gebracht werden müßte. Die japanische Strategie mache sich diesen Umstand zunutze, um die feindlichen Kräfte immer wieder heranzulocken und nacheinander zu vernichten. Heraide schloß mit der Mitteilung, daß bei diesen Operationen bereits beachtliche Erfolge von den Japanern erzielt wurden.

Der britische Terror in Aegypten

d. Rom, 5. Okt. Der bekannte ägyptische Freiheitskämpfer Salem Khadr Abu Salem, vom Volk „Sultan der Wüste" genannt, wurde, wie „Messaggero" über Istanbul erfährt, von den Engländern gefangen genommen und nach Alexandrien gebracht. Er hatte hauptsächlich nachts britische Militärfahrzeuge auf der Straße zwischen Kairo und Alexandrien überfallen und vernichtet. Khadr wird der Sabotage in vielen Fällen angeklagt und hat die Todesstrafe zu gewärtigen. — Ferner soll der ehemalige Chef des ägyptischen Generalstabes, Azi-El-Masri, ein unversöhnlicher Feind Englands, der seit über einem Jahr seines Amtes enthoben ist, nach einer Meldung des „Popolo di Roma" von den Engländern verschleppt worden sein. Wie bekannt, wurde Masri Pascha nach seiner Absetzung verhaftet, später aber von dem ägyptischen Ministerpräsidenten freigelassen. Als er versuchte, ins Ausland zu entkommen, wurde er gefaßt und in die Hände der Engländer gespielt. Seit einigen Tagen ist er spurlos verschwunden.

Weitere Verhaftungen in Indien

DNB. Bangkok, 5. Okt. Weit über 300 Inder wurden während der letzten Tage in allen Teilen Indiens von den britischen Behörden verhaftet. Besonders groß waren die Verhaftungen im Bezirk Delhi, wo 30 Inder festgesetzt wurden und in Belgaum in der Bombay-Provinz, wo 70 Inder, darunter 45 Studenten, hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. In Kalkutta wurde ein Inder bei Verhaftungen erschossen.

Vor einer Höchstbeanspruchung der Straßenverkehrsmittel

Reibungslose Verkehrsabwicklung als Gemeinschaftsleistung

Während der vergangenen Monate ist der Straßenverkehr reibungslos abgewickelt worden, weil alle beteiligten Stellen Hand in Hand gearbeitet haben. Die außerordentlich gute Ernte und die Notwendigkeit, gleichzeitig auch Brennstoffe und andere Bedarfsgüter in großen Mengen zu befördern, läßt aber in den nächsten Monaten eine Höchstbeanspruchung der Straßenverkehrsmittel erwarten, die nur durch den rückhaltlosen Einsatz aller vorhandenen Mittel und Kräfte bewältigt werden kann.

Der Reichsverkehrsminister hat deshalb an die Straßenverkehrsbehörden eine Anordnung erlassen, in der die erforderlichen Vorkehrungen und Maßnahmen im einzelnen behandelt werden.

Danach sind während des Herbstverkehrs alle Kräfte auf die Bahnhofs- und Hafenbedienung zu konzentrieren. Durch Zusammenarbeit der Verkehrsdienststellen muß außerdem der Zulauf der Güter so abgestimmt sein, daß auch die Abfuhr ohne Stockungen geregelt werden kann. Voraussetzung für ein reibungsloses Abfahren der Güter ist auch die Bereitschaft der Wirtschaft, die Güter jederzeit abzunehmen. Gerade hier bestehen noch Schwierigkeiten, die nur dadurch beseitigt werden können, daß in allen Betrieben und möglichst in jedem Haus ein Bereitschaftsdienst besteht, der berechtigt ist, ankommende Güter in Empfang zu nehmen. Falls durch besondere Umstände nicht genügend Kraftfahrzeuge oder Pferdefuhrwerke für die Abfuhr zur Verfügung stehen, wird auch hier, wie auf so vielen anderen Gebieten eine Gemeinschaftsleistung das Problem zu meistern helfen. Der Bevölkerung wird es sicher lieber sein, bei der heutigen Witterung den häuslichen Vorrat bald unter Dach und Fach zu wissen, als womöglich in kalten Monaten für dieselbe Ware anstehen zu müssen. Wenn also einmal Kraftfahrzeuge oder Pferdefuhrwerke nicht ausreichen, wie es bei diesem Herbstverkehrsstoß möglich sein wird, wird die Bevölkerung selbst, soweit irgend möglich, die für sie bestimmten Güter, insbesondere Brennstoffe und Lebensmittel, mit Handwagen und ähnlichen Fahrzeugen von den Bahnhöfen und Liegeplätzen abholen helfen, damit die Kraftwagen und Gespannfahrzeuge für die weiten Entfernungen frei bleiben. Die Straßenverkehrsdienststellen arbeiten in dieser Frage mit den Parteidienststellen engstens zusammen. Die bis in jeden Haushalt reichende Organisation der Partei wird gegebenenfalls praktisch durch Bildung von Abholgemeinschaften das Gemeinschaftswerk erleichtern helfen. Ebenso werden die Reichsverteidigungskommissare ihrerseits diese Maßnahmen mit allen Mitteln unterstützen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß, wie die Reichsbahn und die Binnenschiffahrt, so auch die Straßenverkehrsmittel die im Herbst zu erwartenden hohen Anforderungen bewältigen werden, wenn alle im deutschen Volk vorhandenen Kräfte zur Meisterung der Probleme beitragen. (DNB)

Neue Landarbeiterehrungs-Ordnung.

(DNB.) In Würdigung der Verdienste, die sich die landwirtschaftlichen Gefolgschaftsangehörigen während des Krieges um die Durchführung der Erzeugungsschlacht und damit um die Sicherung der deutschen Volksernährung erworben haben, hat der mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers beauftragte Staatssekretär Backe zum Erntedanktag 1942 eine Anordnung zur Ehrung landwirtschaftlicher Gefolgschaftsangehöriger erlassen. Nach dieser Ehrungsordnung werden künftig am Erntedanktag deutsche landwirtschaftliche Gefolgschaftsmitglieder geehrt, die sich durch Gefolgschaftstreue ausgezeichnet haben. Die Ehrungsordnung sieht erstens die Ehrung der bodenständigen Landarbeitergeschlechter vor, zweitens die Ehrung langjährig tätiger Gefolgschaftsmitglieder und drittens die Ehrung lediger Gefolgschaftsmitglieder.

Landarbeitergeschlechter, die in Generationen mit ihrem Betrieb verbunden sind, werden, ähnlich den alteingesessenen Bauerngeschlechtern, durch eine Urkunde des Reichsbauernführers ausgezeichnet. Für die Ehrung langjährig tätiger deutscher Gefolgschaftsangehöriger werden künftig am Erntedanktag besondere Feiern stattfinden, die von der Kreisleitung der NSDAP. gemeinsam mit der Kreisbauernschaft gestaltet werden. Geehrt werden Gefolgschaftsmitglieder für 10-, 25-, 40- und 50jährige Gefolgschaftstreue. Die Jubilare erhalten eine Ehrenurkunde des Landesbauernführers bzw. eine Jubiläumsdenkmünze in Bronze oder Silber, je nach der Dauer ihrer Betriebszugehörigkeit sowie Ehrengeschenke im Werte von 50, 125 und 200 RM. Jubilare, die 50 Jahre ihrem Betrieb die Treue gehalten haben, erhalten bekanntlich die vom Führer verliehene Sonderstufe des Treue-Ehrenzeichens und nunmehr auch ein Gescehnk des Reichsbauernführers im Werte vom 250 RM. Die Jubiläumsdenkmünze des Reichnährstandes zeigt die Zahlen 25 bzw. 40 und das Hoheitszeichen des Reichsnährstandes.

Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Der Führer hat dem ordentlichen Professor e. Geheimen Rat Dr. Dr. Dr. e. h. Sebastian Finsterwalder in München aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die mathematische Wissenschaft die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Berlin. Am 30. September sprach Reichsjustizminister Dr. Thierack, dem der Führer die Leitung des NS-Rechtswahrerbundes übertragen hat, zum ersten Mal vor der Gefolgschaft der Reichsdienststelle des NS-Rechtswahrerbundes.

Berlin. Um sich von der Einsatzbereitschaft der Verkehrsorganisation in den besetzten Gebieten des Westens und Ostens persönlich zu überzeugen, bereiste der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Dr.-Ing. Ganzenmüller, im Westen Dienststellen der Deutschen Reichsbahn im Bereich der Atlantik-Küste und am Kanal; im Osten besichtigte er in besonders schwierigem Einsatz stehende Einheiten der Reichsbahn und eine im Kaukasusgebiet neu eingesetzte Eisenbahndirektion.

Berlin. Das Weiße Haus in Washington gab bekannt, daß Präsident Roosevelt von einer längeren Inspektionsreise durch das Land zurückgekehrt sei. Offenbar bezweckte die Reise, dem Präsidenten unbequeme Leute auszuschalten.

Potsdam. Zur zehnten Wiederkehr des ersten Reichsjugendtages in Potsdam fand am 2. Oktober an der alten Traditionsstätte ein eindrucksvoller Appell der Hitlerjugend statt, auf dem Reichsjugendführer Arthur Axmann sprach.

Madrid. Von San Sebastian ging wieder ein Transport von über 1000 Spaniern nach der Ostfront. Der Abschied am Bahnhof gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, in der viele Tausende Einwohner von San Sebastian mit den Vertretern der militärischen und zivilen Verwaltung von Guipuzcoa den antikommunistischen Kampfwillen zum Ausdruck brachten. Unter Hochrufen auf Spanien und Deutschland verließ der Zug die Bahnhofshalle. — Ferner haben 40 spanische Flieger Sevilla unter Führung des spanischen Fliegermajors Suaerz verlassen, um in das freiwilligen Fliegerkorps an der Ostfront einzutreten.

Madrid. Am Samstag sprach General Franco zu 2300 Amtsleitern der Falange, die an einem Schulungslager der spanischen Jugendorganisation im Escorial teilgenommen hatten. In seiner Rede bezeichnete der Caudillo den Kampfgeist der spanischen Jugend als die sicherste Gewähr für eine große Zukunft des spanischen Volkes.

Vichy. Nach den letzten vorliegenden Meldungen aus Madagaskar rücken die britischen Truppen nur langsam nach Süden vor. Der lebhafte Widerstand, den die französischen Streitkräfte ihnen bei Sambatna entgegensetzten, verzögerte den englischen Vormarsch auf Antsirabe.

Rom. Parteisekretär Minister Vidussoni besuchte in Begleitung des Oberkommandierenden der italienischen Streitkräfte in der Sowjetunion einen italienischen Flugplatz an der Ostfront, wo er den italienischen Fliegern den Gruß des Duce und Liebesgaben der Stadt Mailand überbrachte.

Stockholm. Präsident Roosevelt hat seine Initiative im vorderen Orient auf Kosten Englands weiter ausgedehnt und einen Generalkonsul der USA. für Beirut und Damaskus bestellt.

Sofia. König Boris von Bulgarien empfing am Sonntagnachmittag Reicharbeitsführer Hierl.

Tokio. Das japanische Kabinett genehmigte einen sofort in Kraft tretenden Plan zur Erhöhung der Kohlenproduktion in Japan.

Die Fürsorge für Krieger-Eltern

* Nach dem Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsgesetz (Wfvg) kann eine laufende Elternversorgung bekanntlich nur an bedürftige Eltern gewährt werden. Dieser Grundsatz muß aufrechterhalten bleiben.

Der im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei vom Oberkommando der Wehrmacht soeben herausgegebene Erlaß bietet nunmehr die Möglichkeit auch Notwendigkeiten, die ein Todesfall mit sich bringt, zu entsprechen durch Gewährung einer einmaligen Elterngabe im Betrage von 300 RM. auf Antrag. Die Elterngabe können alle Eltern ohne Rücksicht auf ihr Einkommen erhalten, wenn der Sohn im Krieg als Angehöriger der Wehrmacht und der Waffen-SS verstorben ist.

Der Antrag auf Elterngabe ist nur bei der Betreuungsabteilung der Gaudienststelle der NS.-Kriegsopferversorgung (NSKOV.) einzureichen. Vordrucke für die Anträge werden bei jeder örtlichen NSKOV.-Kameradschaft unentgeltlich ausgegeben

Beizubringende Unterlagen:

1. Für Eltern, die bereits eine laufende Elternversorgung erhalten, genügt die Vorlage des Bescheids des Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsamtes.

2. Alle übrigen Eltern benötigen zur Antragstellung entweder das Familienstammbuch mit Eintragung der Heiratsurkunde der leiblichen Eltern und der Sterbeurkunde des Sohnes oder der einzelnen Urkunden. An Stelle der Sterbeurkunde kann auch die Todesnachricht des Truppenteils vorgelegt werden.

3. Stief- und Pflegeeltern müssen außerdem durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde nachweisen, in welcher Zeit sie den Verstorbenen unentgeltlich unterhalten haben.

Die Antragstellung erfolgt zur raschen Erledigung der Anträge nur nach näheren Aufrufen durch die einzelnen Gaudienststellen der NSKOV. in den Tageszeitungen.

Der slowakische Innenminister in Berlin

Berlin, 5. Okt. Auf Einladung des Reichsministers des Innern Dr. Frick unternimmt der slowakische Innenminister und Oberbefehlshaber der Hlinka-Garde, Sano Mach, gegenwärtig eine Studien- und Besichtigungsreise durch Deutschland. Bei seinem Eintreffen in der Reichshauptstadt wurde er von Reichsminister Dr. Frick auf dem Bahnhof begrüßt und nach Abschreiten einer Ehrenkompanie der Polizei in sein Hotel geleitet. Anschließend stattete Minister Mach in Begleitung des slowakischen Gesandten in Berlin, Cernak, dem Reichsinnenminister einen Besuch ab, bei dem in Gegenwart des leitenden Staatssekretärs im Reichsministerium des Innern, Pfundtner, und des Staatssekretärs Dr. Stuckart Fragen der fachlichen Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen der beiden verbündeten Nationen erörtert wurden.

Ritterkreuz für erfolgreiche Flugzeugführer

(DNB.) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant von Wangelin, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader; Oberfeldwebel Heckmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Hans-Joachim von Wangelin ist ein vorbildlicher Kampfflieger, der bei der Durchführung der ihm gestellten Aufgaben besondere Tapferkeit und zäheste Entschlossenheit bewies und seine Einsätze trotz stärkster feindlicher Abwehr siegreich durchführte. Ausschlaggebende Bedeutung kam seinen Zerstörangriffen auf die Donbrücken zu. Sie waren entscheidend für die Vernichtung starker Feindkräfte. Auch bei Angriffen auf den Kaukasushafen Noworossijsk zeichnete sich Oberleutnant von Wangelin aus.

Oberfeldwebel Alfred Heckmann hat sich als schneidiger, erfolgreicher Jagdflieger bewiesen, 50 Luftsiege errungen, beim Begleitschutz für Kampfverbände stete Einsatzbereitschaft gezeigt und in kühn durchgeführten Tiefangriffen Verbände des Heeres wirksam unterstützt.

Attentat auf den Gouverneur von Cypern

DNB. Saloniki, 5. Okt. Wie aus Cypern bekannt wird, wurde auf den Wagen des englischen Gouverneurs von Cypern ein Bombenattentat verübt. Mehrere Personen wurden verhaftet. Der Täter ist ein arbeitsloser Bergmann. Er erklärte, er wollte die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die verzweifelte Lage der arbeitslosen Bergleute richten.

Oberrheinische Kulturnachrichten

Straßburger Monatshefte

Kernstück des reichhaltigen Septemberheftes der „Straßburger Monatshefte" sind die beiden Aufsätze, die von der Stellung Frankreichs und Deutschlands zum Griechentum handeln; wie jeder Einsichtige weiß, immer und zumal heute, eine wichtige Frage. „Die Struktur des Hellenismus in Frankreich" bespricht Karl Mugler, der 1935 selber an einer Studienfahrt der französischen „Association Guillaume Bude" teilgenommen, in einem sehr reichen Stoff und viele neue Gesichtspunkte vermittelnden Aufsatz, der den Verdiensten Frankreichs um die Aufhellung des hellenischen Geistes vollauf gerecht wird. Im einzelnen weist der Verfasser den Einfluß des Griechentums am Schrifttum der Schriftsteller Rene de Chateaubriand, Andre Chenier, Fustel de Coulanges, Anatole France, an den Forschungen über die griechische Mathematik und am Aufbau der französischen Universität nach. Nicht weniger aufschlußreich sind die freimütigen Ausführungen Hans Bogners über „Das deutsche Griechenbild und die Altertumswissenschaft"; das einmalige Verdienst Winckelmanns, seines „legitimen Nachfolgers" Goethe, Professors Heyne und der Universität Göttingen, Wilhelm von Humboldts, der Brüder Schlegel und nicht zuletzt Hölderlins, wird aufgezeigt. Das Absinken zur Zeit des sog. „dritten Humanismus", nach dem Weltkriege, stellt Bogner dem seit 1933 gewordenen Neuen gegenüber; „ein für das ganze Volk wichtiges Griechenbild ist im Werden", als wertvoller Baustein einer gemeinsamen Grundlage der Kultur aller europäischen Völker. Kleine Akzentverschiebungen vorzunehmen ist wohl erlaubt. „Die Aufgaben der Verwaltungs-Akademien" d. h. der Beamten-Hochschulen, als Erziehungs- und Schulungsanstalten zu fachlichem Wissen und willensmäßig-charakterlicher Ausrichtung deutet Fritz Müßigbrodt. Mit Elisabeth Schick-Abels machen wir einen Besuch auf Burg Sponeck beim Altmeister der oberrheinischen Maler, Prof. H. A. Bühler, dessen Schaffen wir so auf die angenehmste Weise kennen lernen (Zwei Bilder). Alle Vorzüge der Dichtkunst Friedrich Schnaks strahlen auf der feinen Erzählung des „Blumennärrchens" Luitgard, Tochter des Steinmetzen Sinnwell, der auf der Suche nach einem Motiv für sein Schaffen dieses im eigenen verlorenen Kinde fand: „Das verlorene Mädchen". Die Gedichte von L. F. Barthels, der vielen bekannt sein dürfte, und des Schwarzwälders Richard Gäng sind willkommene Kostbarkeiten. In den „Kleinen Beiträgen" finden wir Beachtenswertes über: die Ahnenreihe Furtwänglers, Hochsprache und Mundart im Elsaß und anderswo, die deutsche Apotheke im Elsaß, den September in der elsässischen Geschichte, dabei den Todestag des aus Fessenbach stammenden Bildnis- und Landschaftsmalers Lothar von Seebach (23. 9. 30). Die Bücherschau bringt gewichtige Urteile über Neuerscheinungen. Die Bilder sind sinnvoll auf den Inhalt abgestimmt: Kopf einer „Törichten Jungfrau"; und herrliche Aufnahmen von A. von Dohna helfen uns „das Land der Griechen mit der Seele suchen".

Peter Büffel

Ueberreichung des Erwin von Steinbach-Preises

In einer eindrucksvollen Feierstunde im Konstanzer Konziliumsgebäude überreichte am Samstagnachmittag der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Süß, den Erwin von Steinbach-Preis, der bekanntlich dem Dichter Alfred Huggenberger verliehen wurde. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Professor Dr. Beyerle, würdigte in seiner Ansprache Persönlichkeit und Werk des Dichters, des Dolmetschers alemannischer Stammesart in der deutschen Schriftsprache. Alfred Huggenberger, der auch im Namen seiner schweizerischen Heimat dankte, schilderte kurz seinen Lebensweg, dem das Kulturgut des deutschen Nachbarlandes so viel gegeben hat. Er gab dann einige Proben seines volksnahen lyrischen Schaffens. — An der Feier, die musikalisch umrahmt war, nahmen u. a. teil: Regierungspräsident des Kantons Thurgau, Dr. Müller, Konsul Zwicky als Vertreter eidgössischer Behörden, der Schweizer Komponist Ottmar Schoeck, von dem eine Violin-Sonate geboten wurde, und andere Persönlichkeiten aus der benachbarten Schweiz, neben Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht, dem Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Stiftung, Professor Dr. Metz, Freiburg, dem Stifter des erwähnten Preises Großkaufmann Toepfer, Hamburg, sind die Dichter Wilhelm von Scholz, Ernst Bacmeister, Ludwig Finkh, Emanuel von Bodman und Hermann Eris Busse erschienen. *sü.*

Bauernkomödie Huggenbergers uraufgeführt

Mit der Uebergabe des Erwin Steinbach-Preises der Universität Freiburg an Alfred Huggenberger in Konstanz verband das Grenzland-Theater eine besondere Ehrung des Dichters: die Uraufführung seiner Bauernkomödie „Heinrichs Brautfahrt". Huggenbergers Beitrag zum Bühnenschrifttum ist kein wesentlicher Bestandtteil seines Schaffens, das vorwiegend der Lyrik und Epik gehört. Er schrieb in seinen jungen Jahren einige Lustspiele und Entwürfe für historische Dramen. Auch „Heinrichs Brautfahrt" zeigt deutliche Spuren dieser für heimatliche Volksbühnen bestimmte Stücke. — Die Spielleitung des Intendanten Fritz Becker, unterstützt von einer sorgfältig vorbereiteten Spielgemeinschaft, verhalf dem Stück zu einem vollen Erfolg. Szenen von lyrischem Liebreiz und herber Ursprünglichkeit bäuerlicher Lebensart kamen stimmungsvoll zur Geltung. Die freundliche Aufnahme der Uraufführung, die auch von Gästen aus der benachbarten Schweiz besucht war, steigerte sich zu einem stürmischen Beifall, als sich der Dichter am Schlusse inmitten der Künstler vor dem Vorhang zeigte.

Dr. Ernst Sütterle.

Vom Theater der Stadt Straßburg

Richart Weichert, der dieser Tage Kleist's „Kätchen von Heilbronn" als Gast im Theater der Stadt Straßburg inszeniert hatte, wird in der kommenden Woche auch in Goethes „Tasso" die Spielleitung haben. — Für Mitte Oktober ist die Erstaufführung von Richard Wagner's „Walküre" am Theater der Stadt Straßburg festgesetzt, deren musikalische Leitung Hans Rosbaud und die Spielleitung Joachim Klaiber in Händen hat. Wie schon früher mitgeteilt, stammt die gesamte Ausstattung von Professor Pretorius, dem Bayreuther Bühnenbildner.

Von deutschen Universitäten

Zum ordentlichen Professor in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg wurde der außerordentliche Professor Dr. Heinrich Schlubach ernannt. Ihm wurde der Lehrstuhl für Chemie übertragen. — In gleicher Diensteigenschaft an die Deutsche Technische Hochschule in Prag berufen wurde der ordentliche Professor Dr. Gerhard Kowalewski in Dresden. Zum außerordentlichen Professor wurde der Dozont Dr. phil. et. med. habil. Wilhelm Neumann in Würzburg, mit dem Fach Pharmakologie.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)

Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg. Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner, Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr. 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

„Frohe Laune" mit „Kraft durch Freude"

g. Seit längerer Zeit erfreut uns die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", wieder mit einer Veranstaltung. Unter dem Motto: „Frohe Laune" gibt sie am kommenden Freitag, den 9. Oktober ds. Js. in der Stadthalle einen bunten Abend. Mit Musik, Tanz, Gesang, Humor und lustige Unterhaltung am laufenfen Band werden uns die Künstler und Künstlerinnen erfreuen. Ein Besuch wird sich zweifellos lohnen, darum sichern sie sich rechtzeitig eine Eintrittskarte im Vorverkauf.

FSV. Haslach A.-Jugend — Steinach A.-Jugend

Am vergangenen Sonntag gelang es den Haslacher Fußballern zwei schöne Siege zu erringen. Um 1 Uhr begann das Hauptspiel der beiden oben genannten Mannschaften. Haslach trat mit der stärksten Mannschaft an, und so war es eigentlich klar, daß Haslach aus diesem Spiel als Sieger hervorgehen wird. Aber der Gegner aus Steinach stellte einen stärkeren Wiederstand entgegen als erwartet war. Bereits in den ersten zehn Minuten gelang Haslach das Führungstor zu erzielen und zwar war Neumeier der Schütze. Wenig später gelang Haberstroh G. ein zweites Tor. Das Spiel wurde nun etwas verteilter und Steinach drängte immer mehr. Doch fiel ganz überraschend durch Glücker das dritte Tor für Haslach. Nun war aber Steinach an der Reihe. Durch Deckungsfehler, die Steinach geschickt auszunützen verstand, stand die Partie innerhalb kurzer Zeit 3:3. Mit diesem Ergebnis ging es dann auch in die Pause. Sofort nach Wiederanstoß konnte Mittelstürmer Halter einen schönen Vorstoß mit einem Tor abschließen. Doch gelang Steinach wieder der Ausgleich. Allerdings war es der letzte Treffer. Durch Glücker und Haberstroh G. zog Haslach mit 6:4 davon und kurz vor Schluß konnte Glücker das siebte und letzte Tor erzielen. So endete, das von beiden Mannschaften fair ausgetragene und von Herrn Benbenek sehr gut geleitete Spiel mit einem schönen 7:4 Sieg, der bei etwas mehr Glück hätte höher ausfallen können.

Anschließend standen sich die Schülermannschaft von Haslach und die B.-Jugend von Hausach gegenüber. Ueberraschend gelang hier den Haslacher ein schöner Sieg zu erringen. Bereits bei der Halbzeit stand die Partie 2:1 für Haslach und die zweite Hälfte änderte das Ergebnis nicht mehr, obwohl beide Mannschaften sich bemühten, das Ergebnis zu ändern.

So brachte der erste Oktobersonntag zwei schöne Siege und wir beglückwünschen beide Mannschaften zu ihren schönen Erfolgen und hoffen, daß sie am nächsten Sonntag in Wolfach genau so erfolgreich abschneiden. *G—r.*

Steinach berichtet

w. Steinach. (Bürgerversammlung und Erntedankfest.) Im Gasthaus zur „Flasche" fand am vergangenen Sonntagnachmittag eine Bürgerversammlung, verbunden mit Erntedankfest, statt. Die Teilnahme seitens der Bauernschaft, jung wie alt, sowie der übrigen Ortseinwohner war erfreulicherweise sehr groß, so daß das geräumige Lokal voll besetzt war. Ein reichhaltiges Programm kam zur Abwicklung. Bürgermeister, Ortsbauernführer und zugleich Ortsgruppenleiterstellvertreter Neumaier begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste, und trat mit dem bis ins kleinste erläuternden Gemeinderechenschaftsbericht in die Tagesordnung ein. Jeder einzelne konnte sich dabei vom Gang der Dinge und der umsichtigen und tatkräftigen Führung der Gemeindegeschäfte, die für das Wohl der Einwohnerschaft eingestellt sind, überzeugen. Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine klaren, zielbewußten Ausführungen gespendet. Vor und nach den Ausführungen erfreuten die HJ. und der BDM. mit frischgesungenen Liedern die Anwesenden. Der zweite Teil des Nachmittags war ganz auf die Feier des Erntedankfestes abgestimmt. Im Mittelpunkt stand die Feierrede des Ortsgruppenleiterstellvertreters und Bürgermeisters Neumaier. Der Redner ging davon aus, daß die Feier des Erntedankfestes ein uralter Brauch sei, der schon bei unseren ältesten Vorfahren festlich begangen wurde. Gerade dieses Jahr, so betonte der Redner, habe das Erntedankfest seine ganz besondere Bedeutung. Die Ernten fielen durchweg, wenn auch die Obsternte hierin eine Ausnahme machte, recht gut aus, und sämtliche Ernten waren, dank der überaus günstigen Witterung, unglaublich rasch eingebracht. Daran haben den Löwenanteil unsere Bauersfrauen unstreitig für sich zu buchen, betonte der Redner ganz besonders. Ja, unseren Bauersfrauen obliegen in der heutigen Zeit schwere und harte Arbeiten, aber sie haben dieselben in erstaunlicher und meisterhafter Weise voll und ganz erfüllt. Dafür wurde ihnen auch öffentlich der wohlverdiente Dank gezollt. Mit wohlmeinenden Aufforderungen auch weiterhin in so treuer Pflichterfüllung all die viele und schwere Arbeit auf sich zu nehmen in dem einzigen und zuversichtlichen Gedanken, alles für das deutsche Volk und den endgültigen Sieg zu tun, schloß der Redner seine trefflichen Ausführungen. Liedervorträge der HI. und des BDM. sowie auf den Tag eigens abgestimmte vorgetragene Worte umrahmten die schöne Gemeinschaftsfeier. Mit dem Bekenntnis und Führerehrung sowie gemeinschaftlichem Absingen der Lieder der Nation konnte Bürgermeister Neumaier die schöne Gemeinschaftsfeier schließen. Anschliesend war dann noch gemütliches Beisammensein. — (Fußballwettspiel.) Die A-Mannschaft Steinach trug am letzten Sonntagnachmittag auf dem Haslacher Sportplatz ein Fußballwettspiel gegen die A-Mannschaft Haslach aus. Es standen sich zwei hartnäckige Gegner gegenüber. In der ersten Halbzeit stand das Spiel auf 3:3. Nachher schien sich das Glück mit raschem Tempo auf die Seite der Haslacher Mannschaft zu schlagen, so daß das das Endresultat 7:4 für Haslach war. Obwohl das Spiel für unsere Steinacher Mannschaft mit einer Niederlage endete, muß aber andererseits ihre Spieltüchtigkeit ungeschmälert anerkannt werden. Nun ist auch dieses Spiel vorbei und mit guter Hoffnung und fester Zuversicht sehen unsere Mannschaften der Zukunft entgegen.

Nachrichten aus Hausach

ö. *Ein weiterer Fußballsieg.* Die erste Jugendelf war am Sonntagnachmittag in Zell, um auf dem dortigen Spielfeld ein Pflichtspiel gegen die Jugendelf von Nordrach auszutragen. Wie vorauszusehen war, blieb Hausach bei dieser Begegnung sicherer Sieger und gewann hoch mit 9:0 Toren. Nordrach hatte keinerlei Möglichkeiten, sich gegen Hausach durchzusetzen und mußte sich im wesentlichen auf die Abwehr beschränken.

ö. *Vom Lichtspielhaus.* Der über das Wochenende laufende Film „Der Meineidbauer" nach dem gleichnamigen Roman von Anzengruber, hatte eine große Anziehungskraft und war der Besuch ein außerordentlich guter.

Kreisstadt Wolfach

Vom Fußballsport

r. Am Sonntagnachmittag wurde auf dem hiesigen Sportplatz ein Verbandsspiel zwischen den Mannschaften Wolfach Jugend gegen Biberach Jugend ausgetragen. Das Spiel nahm einen lebhaften Verlauf und hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Bei einem Stand von 2:0 für Wolfach bei Halbzeit endete dafl Spiel bei einem Resultat von 4:1 mit einem Sieg für die Wolfacher Jugend.

Vortrag bei der HJ.

r. Am Samstagabend waren die Gefolgschaftsmitglieder der HJ. aus den Standorten Wolfach, Halbmeil und Kirnbach im Schloßhof angetreten, von wo es in den Rathaussaal ging, wo den Hitlerjungen Belehrendes zu Gehör geführt wurde. Ein Führer der Waffen-SS sprach über seine Erlebnisse im Osten, während ein junger ausländischer Freiwilliger der Waffen-SS über die Aufgaben derselben sprach und ebenfalls über seine Erlebnisse Interessantes erzählte. So wurde den Hitlerjungen allerlei Wissenswertes beigebracht, das ihnen Ansporn für ihr künftiges Handeln geben wird.

Reichsseifenkarten

Am Freitag, 9. Oktober, werden nach einem Ausschreiben des Bürgermeisteramts Wolfach die Reichsseifenkarten ausgegeben.

Eierverteilung

Nach einer amtlichen Bekanntmachung werden auf die vom 21. September bis 19. Oktober gültigen Bestellscheine der Reichseierkarte insgesamt 2 Eier ausgegeben, und zwar auf den Abschnitt a 1 Ei und auf den Abschnitt b 1 Ei.

Fußball im Bann 733 (Wolfach)

Ergebnisse vom 4. Oktober: Schiltach — Zell a. H. 1:3; Wolfach — Biberach 4:1; Nordrach gegen Harusach 0:9; Haslach — Steinach 7:4.

Zell a. H. weiterhin ungeschlagen

Zell a. H. hat sich durch einen schwer erkämpften Sieg in Schiltach zwei weitere Punkte geholt, und es hat den Anschein, daß es den Zellern auch in diesem Jahre wieder gelingt, Bannmeister zu werden. Wolfach siegte erwartungsgemäß gegen Biberach. Hoch ist die Niederlage ausgefallen, die Nordrach von Hausach bezog. Steinach wehrte sich tapfer, konnte aber trotzdem eine Niederlage in Haslach nicht vermeiden.

Tabelle nach Beendigung der Vorrunde

	Spiele	Tore	Punkte
Zell a. H.	8	61:6	16:0
Hausach	7	27:11	16:3
Wolfach	6	18:11	8:4
Schiltach	7	24:21	7:7
Haslach	8	16:27	7:9
Biberach	7	13:28	4:10
Steinach	8	19:42	3:13
Nordrach	7	6:38	2:12

Oberwolfach. (Heldentod.) Soldat Johannes Herter aus dem Tiefenbach fand im Alter von 35 Jahren im Osten den Heldentod.

Aus dem hinteren Kinzigtal

Lehengericht. (Preisschießen.) Vergangenen Sonntag trafen sich die Schützenkameraden der Schützengemeinschaft Hinterlehengericht auf dem Schießstand im Kienbachtale, um wie alljährlich, den Alt- und Jungschützenkönig festzustellen. So gut wie alle Schützen waren zur Stelle und gar schöne Resultate konnten erzielt werden. Die Ergebnisse sind wie folgt: Altschützen: Schützenkönig (bereits zum zweiten Mal) Heinrich Mertens mit 88 Ringen; Jungschützen: Schützenkönig Wilhelm Schuler mit 85 Ringen. Die Ehrenscheibe erwarb der Jungschütze Hermann Bonath. Außer diesen Ehrungen wurden noch Preise an die nächstbesten Schützen der Reihenfolge nach ausgegeben. Im Vereinslokal, Gastwirtschaft „Zum Welschdorf", fand anschließend an das Schießen eine kleine Feier zu Ehren der Preisträger statt, bei welcher an die Sieger des diesjährigen Fernwettkampfes die Ehrennadeln ausgehändigt wurden. Es erhielten eine goldene Nadel: Heinrich Mertens mit 161 Ringen. Jakob Schmalz mit 146 Ringen, und Fritz Bühler mit 143 Ringen; silberne Nadeln: Andreas Bühler mit 134 Ringen und Hch. Groß imt 131 Ringen. Ferner wurde eine Reihe von bronzenen Nadeln erworben. Auch die Jungschützenmannschaft konnte sich in diesem Jahre recht gut behaupten. Besonders bemerkenswert ist, daß der Jungschütze Helmut Breyer mit 138 Ringen die Unterkreismeister- und mit 146 Ringen die Kreismeisterschaft erwarb. Vereinsmeister der Altschützen wurde in diesem Jahre Jakob Schmalz mit 149 Ringen, der Jungschütze Georg Frick mit 132 Ringen.

a. Schenkenzell. (Von unsern Urlaubern.) Eine recht schöne Höhenwanderung unternahmen unsere Urlauber nach dem benachbarten Kloster Alpirsbach. Die Wanderung wie auch der Besuch der alten Stätte Alpirsbach hinterließ bei den Urlaubern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Nach Rückkehr verblieb man noch geraume Zeit bei einem gemütlichen Umtrunk, bei dem das Erlebte noch einmal vor Augen geführt wurde. — („Laßt die Sorgen zu Hause".) Unter dieser Parole wurde am vergangenen Samstagabend im „Ochsen" eine recht gemütliche Veranstaltung zustande gebracht, die einen recht guten Verlauf nahm. Galt es doch, unseren Urlaubern einmal zu zeigen, wie es unser sonst so stiller Ort versteht, unterhaltende und gemütliche Abende aufzuziehen und den Gästen des Ortes schöne Stunden zu bereiten. Bürgermeister Pg. Herrmann nahm auch zu Beginn der Veranstaltung Gelegenheit, alle Gäste auf das herzlichste zu begrüßen und dabei festzustellen, das eine angenehme und gute Verbindung zwischen Urlaubern und Einwohnern geschaffen ist. Unseren Gästen gefällt es allen recht gut, ein Beweis dafür, daß sie auch gut aufgehoben sind. So soll der heutige Abend, so sagte der Bürgermeister, dazu dienen, das Band der Freundschaft und Verbundenheit noch mehr zu vertiefen. Mit Frohsinn, Scherz und guter Laune war ein Abend geschaffen, der wohl allen recht lange in angenehmer Erinnerung sein wird. Zur schönen Gestaltung des Abends trugen auch ihren wesentlichen Anteil die Schenken-

Die Ergebnisse der Wettkämpfe am Wehrkampftag in Offenburg

Auch der Kreis Wolfach ist unter den Siegern würdig vertreten

Ein Blick auf die heute veröffentlichten Ergebnisse der Wehrkampftage zeigt uns noch einmal, wie vielgestaltig das sportliche Programm dieser großen Veranstaltung war und wie zahlreich sich Mannschaften der SA., der Betriebsportgemeinschaften und auch der Wehrmacht daran beteligten. Die Siegerliste ist ein sprechender Beweis, daß auch die Heimat auf dem Gebiet der Wehrertüchtigung aller nicht müßig ist.

Bei dem Schlußappel begrüßte Sturmführer Löffler als Führer der SA.-Standarte 169 die erschienenen Gäste, vor allem die SA.-Kameraden und die Arbeitskameraden aus den Betrieben der Kreise Offenburg, Lahr und Wolfach, um dann auf Sinn und Zweck der Wehrkampftage in kurzen Zügen einzugehen. Auch nach den sportlichen Vorführungen nahm Pg. Löffler nochmals das Wort, um der Gefallenen zu gedenken. Darauf sprach Bereichsleiter Pg. Karl Rombach. Er erklärte, daß der Wehrkampf nicht nur eine sportliche Vorführung sei, sondern gleichzeitig Ausdruck des Wehrwillens und der Weltanschauung. Wenn wir Geist und Willen stählen wollen, müssen wir auch den Körper stählen, um die Harmonie der Ganzheit zu erhalten. Die Wehrkampftage sollen immer zeigen, daß im deutschen Volke wieder der Wehrwille wach geworden ist. Die Bewegung werde dafür Sorge tragen, daß dieser Geist erhalten und gemehrt wird, denn in ihm ist der Sieg verbürgt.

Die Ergebnisse

Wehrkampf I (75-Meter-Sturmlauf über 2 Hindernisse mit Handgranatenzielwurf): Altersklasse A: 1. Skrebba 100 Punkte; 2. SA. 11 und N/169 Offenburg, 69 P.; 3. Betr.-Sportgem. Fa. Wroblewski, Offenburg, 68 P. — Altersklasse B: 1. Betr.-Sportgem. Milchzentrale Offenburg (II) 100 P.; 2. SA. 1/169 (II) Kehl, 85 P.; 3. Betr.-Sportgem. Fa. Meiko Offenburg, 80 P. — Alterklasse C: 1. Betr.-Sportgem. Milchzentrale Offenburg (III) 76 P.; 2. SA.-Sani./169 Offenburg, 56 P.; 3. SA. 4/169 Lichtenau 50 Punkte.

Wehrkampf II (Tauziehen): Altersklasse A: 1. Wehrmacht Offenburg; 2. Betr.-Sportgem. Fa. Reiff u. Cie., Offenburg. — Altersklasse B: 1. Stahlbauwerk Müller, Offenburg, Betr.-Sportgem.; 2. SA. 11/169 Offenburg; 3. Betr.-Sportgem. Industriewerk Schiele, Hornberg. — Altersklasse C: 1. Betr.-Sportgem. der Grube Kahlenberg Ringsheim; 2. SA. Sani./169 Offenburg; 3. SA. 27/169 Haslach.

Wehrkampf III (KK.-Schießen, Weitsprung über Graben, 200-Meter-Hindernislauf, Handgranatenweitwurf und 75-Meter-Träger-Pendel-Staffel): Altersklasse A: 1. SA. 11/169 Offenburg, 426 P. — Altersklasse B: 1. SA. 1/169 Kehl, 396 P.; 2. SA. 24/169 Zell a. H., 381 P.; 3. SA. 27/169 Haslach, 335 P. — Altersklasse C: 1. SA. Sani./169 Offenburg, 435 P.; 2. SA. 26/169 Hornberg, 423 P.; 3. SA. 12/169 Oberkirch, 310 P.

Wehrkampf IV (Deutscher Wehrmannschaftskampf, 20-km-Geländemarsch mit Orientierungseinlagen, KK.-Schießen und Ueberwinden einer Wehrkampfbahn mit Handgranatenzielwurf): Alterskl. B: 1. SA. 25/169 Wolfach, 444 P.; 2. SA. 14/169 Schutterwald, 374 P.; 3. SA. 27/169 Haslach, 360 Punkte. — Altersklasse C: 1. SA. Sani./169 Offenburg, 471 P.; 2. SA. 1/169 Kehl, 349 P.; 3. SA. 24/169 Zel a. H., 334 P.

Wehrkampf V (Mannschafts-KK.-Schießen mit Handgranatenziel- und Weitwurf): Altersklasse A: 1. Wehrmacht Offenburg, Mannschaft II, 599 P.; 2. Betr.-Sportgem. Maschinenfabrik K. Martin, Offenburg, 544 P.; 3. Betr.-Sportgem. Gebr. Grießhaber, Wolfach, 503 P. — Altersklasse B: 1. Betr.-Sportgem. Industriewerk Schiele, Hornberg, 578 P.; 2. SA. 13/169 Gengenbach, 553 P; 3. SA. 11/169 Offenburg, 544 P. — Altersklasse C: 1. SA. Sani.-169 Offenburg, 475 P. ; 2. SA. 26/169 Hornberg, 473 P.; 3. Betr.-Sportgem. Grube Kahlenberg Ringsheim, 465 P.

Wehrkampf VI (10 mal Halbrunden-Hindernisstaffel): Altersklasse A: 1. Wehrmacht-Standort Offenburg 5,14 Min.; 2. SA. 11 und N/169 Offenburg, 6,27 Min. — Altersklasse B: 1. SA. 1/169 Kehl, 6,12 Min.; 2. Betr.-Sportgem. Milchzentrale Offenburg, 6,17 Min.; 3. Betr.-Sportgem. A. Reiff u. Cie., Offenburg, 6,8 Min. — Altersklasse C: 1. SA. 12/169 Oberkirch, 7,13 Min.

Der Leutnant und das Mädchen

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

23. Fortsetzung

„Sie vergessen, daß Männer zwar blind sind, wenn sie lieben, aber um so schärfer sehen, wenn es sich um andere Männer handelt, die ihnen und dem Gegenstand ihrer Liebe gefährlich werden können."

„Und da wollen Sie bemerkt haben, daß Angela —", sie fand nicht die rechten Worte und brach ab.

„Ja. Mit dem Kriege hat es zu tun. Mit neunzehnhundertvierzehn, fünfzehn, sechzehn . . ."

Beate lachte hell heraus.

„Hellwig, Sie sind ein Knabe! Damals war Angela doch ein Kind."

„Kindheitseindrücke können von stärkster Nachwirkung sein, Beate, das müssen Sie doch wissen."

Sie gehen langsam auf dem schmalen Weg, der zur Straße führt, weiter, gehen nebeneinander, dicht nebeneinander und sehr vertraut. Plötzlich kreuzt jemand ihren Weg, sieht nicht auf, geht wie in tiefen Gedanken, als wäre die Umwelt versunken.

„War das denn nicht —?" sagt Beate Schwabe zögernd. „Das war doch —?"

„Marga Brandis."

Beate sieht schnell in Hellwigs Gesicht.

„Marga Brandis? Und sie hat uns nicht gesehen."

„Scheinbar hat sie uns nicht gesehen", erwidert Hellwig undurchsichtig.

Beate zweifelt: „Das ist doch nicht möglich. Wir sind doch keine Stecknadeln."

„Ich verstehe das auch nicht. Vielleicht sind wir es für sie."

Beate macht ein paar Schritte, als wollte sie der Lehrerin nacheilen. Aber Hellwig hält sie jäh fest, hart und unerbittlich.

„Ich will sie anrufen", sagt Beate ahnungslos.

„Nein, lassen wir es. Es ist besser."

„Warum?" fragte Beate.

Er antwortet nicht, aber sie schlägt plötzlich die Augen nieder. Rot fliegt über ihr Gesicht; unwillkürlich weicht sie ein wenig von ihm ab.

Ilse kommt ihnen entgegen. Sie schreitet ein wenig gebückt, immer schon ein stilles Mädel, aber heute sichtbar gedrückt.

„Ilsemädchen!" ruft Beate. „Woher kommst du?"

„Ich habe Bertold an die Bahn gebracht."

„Richtig, richtig", erinnert sich Beate, „er reist ja heute ab."

„Ja", sagt Ilse still und etwas vorwurfsvoll. „Ihr alle habt es vergessen. Wenn ich nicht mit ihm gegangen wäre — wie ein Verlassener hätte er abreisen müssen!"

„Nun, dafür bist du eben doch mitgegangen", spottet Beate, „und das wiegt dann doppelt und dreifach. Wo ist denn Anga? Fährt doch sonst Kisten, Kasten und Passagiere mit dem Apfelwagen."

„Anga? Mit Anga ist seit heute nachmittag nichts mehr anzufangen. Sie geht ganz entrückt umher. Ich weiß nicht, was geschehen ist. Als sie Bertold die Hand zum Abschied gab, hat sie ihn gar nicht angeblickt. Ich glaube, sie hat gar nicht gemerkt, daß er sich verabschiedet hat, weil er abreiste."

„Das ist ja sehr sonderbar", sagte Beate. „Angela, die sonst die Herzlichkeit selber ist und teilnimmt an allem, was andere betrifft?" Wie von ungefähr streift ihr Blick Hellwigs Gesicht und ihr ist, als wäre in dem schweigenden Gesicht des Aerztes eine Bestätigung zu lesen über das, was er eben gesagt hatte.

Vor dem breiten Gartentor des Gerhardtschen Besitzes reicht sie Hellwig plötzlich unaufgefordert die Hand, als habe sie Angst, er könne noch mit hineingehen.

„Gute Nacht, lieber Doktor", sagt sie, „und gehen Sie schnell. Sonst läßt Trine das Essen doch wieder anbrennen."

Er ist verblüfft über die schnelle Verabschiedung, aber er fügt sich und geht ein auf ihren scherzhaften Ton.

„Was fange ich nur an, wenn Sie nicht mehr nach dem Rechten sehen, Beate Schwabe?"

„Oh, das wird sich finden —", sagt sie. Klingt es wie eine Verheißung?

Ein freudiges Lächeln huscht über Hellwigs Gesicht.

„Gute Nacht, liebe Beate." Er hält ihre Hand fest.

Beate runzelt ein wenig die Stirn und wirft einen verstohlenen Blick auf Ilse. Aber Ilse scheint nicht einmal gemerkt zu haben, daß die beiden anderen stehengeblieben sind. Mit geneigtem Kopf geht sie langsam dem Hause zu.

„Gute Nacht", sagt Beate noch einmal, zieht ihre Hand aus der sanft umklammernden des Doktors und läuft eiligst hinter Ilse her.

Hellwig steht noch lange und sieht hinter ihr her.

*

Die Abende sind jetzt so reif, daß eine Steigerung nicht mehr möglich zu sein scheint. Die frühen Nähte stehen bereits im Zeichen einer fröstelnden Kühle.

Die abendliche Tafel im Gerhardthause ist kleiner geworden, Bertold fehlt sehr; es ist eine richtige Lücke, wo er gesessen hat.

Ilses Augen verharren des öfteren wehmütig auf dem leeren Platze. Niemand von den anderen bemerkt es. Jeder ist mit sich selbst beschäftigt.

Beate sinnt ihrem Gespräch mit Hellwig nach und sie denkt, was er wohl alles gemeint haben könnte, ob seine Bemerkungen über die fehlende Frau in seinem Hause ernst zu nehmen sind, und wie man über seine Gefühle zu Angela denken soll. Beate hebt den Blick vom Tischtuch, und gerade in dem Augenblick, als Beate sich in die Züge der Kusine versenken will, sagt Angela:

„Vater, wir werden bald wieder — Besuch bekommen!"

Der alte Gerhardt schaut kurz auf von seinem Teller und knurrt:

„So, so? Wer denn etwa?"

„Ja, Vater", sagt Angela und sie spricht als ginge das, was sie zu sagen hat, nur den Vater allein an; ihr Gesicht ist ganz ruhig. „Ja, Vater, daran wirst du nicht denken! Es sind ja auch zwanzig Jahre her —"

„Zwanzig Jahre?" widerholt Gerhardt. Er versteht wirklich nicht.

„Weißt du nicht mehr, wie wir im Kriege Einquartierung hatten?"

Beate sieht Angela an, und sie kommt sich plötzlich nichtswürdig vor, als Mitwisserin von Angelas innig gehütetem Geheimnis, denn alles ist ihr nun so klar: Hellwigs Andeutung. Angelas Verstörtheit und ihre jetzigen Worte.

„Wir hatten oft — Einquartierung", erwidert Gerhardt, nicht sonderlich beeindruckt.

„Was würdest du aber sagen", fährt Angela fort, und ihre Blicke haften fest am Gesicht des alten Mannes, „wenn einer von den vielen uns nun besuchen wollte, nach zwanzig Jahren. Nach so langer Zeit. Vater, was würdest du dann sagen? Es ist — der Onkel von Werner Hobbe!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zeller Musikkapelle bei, die schöne Weisen vortrugen, sowie der BDM., der nicht müßig wurde, immer wieder mit schönen Liedern aufzuwarten. Und wirklich: man ließ die Sorgen zu Hause. Angenehm und voll bester Stimmung verlief der Abend.

Freudenstadt. (Heldentod.) Unteroffizier Kurt Münster fand im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod. — (Altersjubilar.) Das 80. Lebensjahr vollendete unser Mitbürger Johannes Kneißler in voller Frische und Rüstigkeit. — (Variete.) Ueber das Wochenende wurde unseren verwundeten und kranken Soldaten in der Städtischen Turnhalle ein Varieteabend geboten. Das Großvariete mit den vier Philipps war im Rahmen der Truppenbetreuung zu uns gekommen und hat viel Unterhaltung und Freude gebracht. — (Verkehrsunfälle.) Gleich zwei Verkehrsunfälle sind in unserer Stadt zu verzeichnen. Ein Pferd vor einem Fuhrwerk scheute und überrannte einen kleinen Jungen. Er wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht aber nicht. Ein Radfahrer fuhr auf einen Handkarren auf und verletzte sich dabei schwer. Auch er mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Unfall.) Auf einer abschüssigen Stelle an der Lautenbacher Straße kam ein aufgestellter Kraftwagen ins Rollen. Er stieß dabei gegen ein Gebäude und richtete hier schweren Schaden an. Eine Frau erlitt dabei Verletzungen. — (Märchenspiel.) Unsere Kinder konnten eine schöne Stunde verleben. Ein schönes Märchenspiel wurde geboten. „Goldmarie und Pechmarie" wurde gezeigt und die Kinder hatten ihre große Freude daran. Heute Dienstag und morgen Mittwoch werden noch zwei weitere Märchenspiele geboten werden.

Vom Hochschwarzwald

Triberg. (Todesfall.) Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unser Mitbürger, Kaufmann August Hermann Trefzger, im Alter von 61 Jahren.

Furtwangen. (Todesfall.) Im Alter von 61 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin, Frau Berta Epple geb. Heinzmann, nach schwerer Krankheit. — Im Alter von 63 Jahren schied unser Mitbürger Primus Bäuerle nach schwerer Krankheit aus dem Leben.

Offenburger Stadtnachrichten

Auszeichnung. Der Gefreite Karl Müll, ein Sohn des Schreinermeisters Karl Müll, wurde im Osten mit dem EK. II ausgezeichnet.

Vermißt. Seit Samstag, 3. Oktober, abends 21 Uhr wird der verheiratete Bäckermeister Franz Xaver Kopf, geboren 14. Dezember 1901 in Oberschopfheim, wohnhaft in Offenburg, Hermannstraße 20, vermißt. Etwa 1,70 m groß, starke Gesalt, schwarzes Stehhaar, glattrasiert, gebräunte Hautfarbe. Trägt dunklen Anzug mit weißen Streifen, buntes Hemd, schwarze Halbschuhe. Hat vermutlich ein älteres Fahrrad und älteren grünlichen Rucksack bei sich. Personen, welche Kopf seit obiger Zeit gesehen haben oder sachdienliche Mitteilungen machen können, wollen dies bei der Gendarmerie oder Kriminalabteilung Offenburg melden.

Tagung des Historischen Vereins. Am kommenden Sonntag führt der Historische Verein für Mittelbaden seine Jahresversammlung in Oppenau durch. Die Geschäftstagung für die Mitglieder beginnt um 10,30 Uhr im Hotel „Post", wo auch um 11,30 Uhr die öffentliche Versammlung stattfindet, in der Hauptlehrer J. L. Wohleb einen Vortrag über „Wehrbau der Ortenau im 17. und 18. Jahrhundert" halten wird. Um 15 Uhr spricht Ratschreiber J. Börsig über „Oppenau und das hintere Renchtal". Anschließend findet ein Rundgang durch die Stadt und ein kameradschaftliches Beisammensein statt.

Gengenbacher Nachrichten

Gaulehrgang für Fußball-Schiedsrichter

Gengenbach. Es ist erst wenige Wochen her, daß der neue Sportgau Baden in Gengenbach vor dem Forum der badischen Sportführung aus der Taufe gehoben wurde, und am vergangenen Wochenende durfte die ehemalige freie Reichsstadt wieder Sportlergäste aus dem ganzen Gau begrüßen. Diesmal waren es die Pfeifenmänner des Fachamtes Fußball, die unter dem Vorsitze ihres Gaufachwarts Unverfert (Pforzheim) zu einem unter der Leitung des Gaulehrwarts Schmetzer (Mannheim) stehenden Schiedsrichter-Lehrgang versammelt waren. War es im Vorjahre der Schiedsrichternachwuchs, der auch auf Gengenbachs grünem Rasen geschult wurde, so sah man diesmal fast ausschließlich erprobte Fachleute, die Sonntag für Sonntag in der Fußballbezirks- und Gauklasse ihres Schiedsrichteramtes walten. Der Samstagabend galt zunächst der Besprechung theoretischer Fragen, die unter den Einflüssen des Krieges auf den Spielbetrieb immer wieder in neuer Gestalt auftreten. — Gau-Lehrwart Schmetzer erstattete ein umfassendes Referat über das Thema „Schiedsrichter und Jugend", wobei er eingangs die Wichtigkeit der Schiedsrichterpersönlichkeit herausstellte. Der richtige Pfeifenmann müsse nicht nur Regelkenner sein, sondern habe die verantwortungsvolle Aufgabe, die Sportler auf dem Spielfelde zu führen. Das gelte namentlich auch für die Leitung von Jugendspielen, für die gerade der beste Schiedsrichter gut genug sei. Gaufachwart Unverfert dankte dem Vortragenden für seine instruktiven Ausführungen und ergänzte sie durch eine Reihe von Beispielen aus der Praxis, wobei er den Schiedsrichtern immer wieder ans Herz legte, bei Regelübertretungen konsequent und streng durchzufahren. Mit Freude stellte der Gaufachwart fest, daß der Gau Baden auch im Kriege über einen Stamm guter Schiedsrichter verfüge, was am besten aus der Tatsache erhelle, daß badische Schiedsrichter zahlreich von anderen Gauen zu Spielleitungen angefordert würden.

Der Sonntagvormittag gehörte der praktischen Arbeit. Auf dem grünen Rasen am Kinzigdamm hatte in den frühen Morgenstunden Gau-Lehrwart Schmetzer seine Lehrgangsteilnehmer versammelt, um nach ausgiebiger Körperschulung und Gymnastik auf dem Spielfeld eine Reihe in jedem Spiel vorkommender Vorfälle und Regelverstöße praktisch zu demonstrieren und die zu treffenden Entscheidungen zu besprechen. Als Abschluß fand ein Wettspiel gegen eine aus Gengenbacher Nachwuchsspielern bestehende Mannschaft statt, das im Gegensatz zum Vorjahre, als die Pfeifenmänner 2:5 im Rückstand blieben, dank der größeren Spielerfahrung der Senioren von diesen mit 4:2 gewonnen werden konnte.

Am Samstagabend waren die Lehrgangsteilnehmer Gäste eines Kameradschaftsabends, den die hiesige Sportgemeinschaft zu ihren Ehren veranstaltet hatte. In seiner Begrüßungsansprache gab Gemeinschaftsführer Echtle seiner Freude Ausdruck, daß die Führung des Gaufachamtes Fußball wiederum Gengenbach zum Ort eines Lehrgangs gewählt habe. Gaufachwart Unverfert machte sich zum Dolmetsch des Dankes für die Lehrgangsteilnehmer sowohl der Gengenbacher Sportgemeinschaft gegenüber, die alle Vorarbeiten in vorbildlicher Weise getroffen habe, als auch gegenüber der Stadtverwaltung und ihrem Bürgermeister Hägele, dessen sportförderndes Wirken bei allen Gaustellen Anerkennung finde. Namens der Stadt begerüßte Bürgermeister Hägele die Gäste und hob in seiner Ansprache die Bedeutung des Fußballs als Kampfsport hervor. Mit dem Wunsche, daß sich die Gäste immer gerne der Gengenbacher Tagung erinnern, und auch nach dem großen Siege wieder in der schönen Kinzigtalstadt einkehren mögen, schloß Bürgermeister Hägele seine Begrüßungsworte und überreichte jedem der Lehrgangsteilnehmer eine sinnige Erinnerungsgabe, für welche Gaufachwart Unverfert im Namen aller Teilnhmer herzlich dankte. Bei Musik und Frohsinn wurden noch manche kameradschaftlichen Ansprachen ausgetauscht, ehe der letzte Glockenschlag des Tages zum Aufbruch mahnte.

Der Arbeitskalender des Kleingärtners im Oktober

Zu Anfang des Monats bringt man die empfindlichen Früchte wie Tomaten, Gurken und Speisekürbisse heim. Die Tomaten sollen hierbei nicht gepflückt, sondern mit den Stielen geschnitten und in einem warmen Raum zum Nachreifen aufgehängt werden. Dadurch läßt sich die Erntezeit verlängern. Gegen Mitte des Monats erntet man das Wurzelgemüse. Karotten und Möhren werden an einem sonnigen Tage herausgenommen, das Laub abgedreht und zum Abtrocknen ausgelegt. Aehnlich wird auch mit den roten Rüben verfahren. Sie dürfen nicht verletzt werden. Sellerie wird herausgenommen und der größte Teil der Seitenwurzeln und des Laubes entfernt. Das gesamte Wurzelgemüse schlägt man dann im Keller oder in einem leeren Mistbeet oder in einer hergestellten Freilandmiete in feuchten Sand ein, wo es sich bis zum Frühjahr gut überwintern läßt. Schwarzwurzeln können über Winter im Freien gelassen werden. Es ist jedoch ratsam, im Herbst einen Teil der Wurzeln zu graben und sie ebenfalls im Keller einzuschlagen. Verletzen der Wurzeln verhüten. Petersilie kann im Freien belassen werden. Das Kohlgemüse, Wirsing, Weißkraut und Rotkraut wird gegen Ende des Monats eingewintert. Die für die Einwinterung bestimmten Köpfe gräbt man mit den Wurzeln aus, nimmt die entbehrlichen Blätter weg und schlägt sie im Keller, Mistbeet oder in einer Erdmiete ein. Im Notfall kann Kohlgemüse auch in einer ausgehobenen Grube umgekehrt mit den Wurzeln nach oben eingeschlagen werden. Man übedeckt hierbei die Köpfe mit Erde und deckt mit Laub darüber ab. Auch das Aufhängen der Köpfe an Draht und ähnlichem im Keller hat sich bewährt, wobei die Wurzeln nach oben, der Kopf nach unten hängt. Soviel nur möglich an Gemüse einwintern! Grünkohl kann im Freien verbleiben, Rosenkohl muß bei strenger Kälte durch Zudecken mit Laub und Deckreis geschützt werden.

Neben den Erntearbeiten sind noch Aussaaten und Neupflanzungen möglich. So läßt sich noch bis Mitte des Monats Feldsalat aussäen. Desgleichen kann noch Wintersalat und sog. Adventgemüse, d. i. früher Wirsing und Weißkraut, an Ort und Stelle gepflanzt werden. Diese Anpflanzungen erfordern jedoch im Winter leichten Schutz mit Deckreisig oder ähnlichem. Aeltere, staudenartige Gewürzpflanzen werden zerteilt und umgepflanzt, so z. B. Pfefferminze, Melisse, Tymian, Estragon, Liebstöckel usw. Auch hier ist ein Abdecken der Beete mit kurzem Dung oder Kompost zu empfehlen.

Nach der Ernte muß der Garten abgeräumt und tiefgründig auf rauhe Scholle gegraben werden. Bohnenstangen und Tomatenpfähle aus der Erde nehmen und an trockenen Stellen über Winter lagern. Wasserfässer entleeren und entsprechend lagern. Das Graben und Düngen der abgeernteten Beete ist die Hauptarbeit des Herbstes.

Das im Keller eingelagerte Obst muß in regelmäßigen Zeitabständen durchsucht, faulendes sofort ausgeschieden werden. Da Obst in den ersten Wochen der Lagerung noch schwitzt, für gute Durchlüftig des Kellers sorgen. Für Herbstpflanzungen von Obstbäumen und Beerensträuchern die erforderlichen Vorbereitungen treffen. Den Boden in einer Tiefe von 60—80 cm bearbeiten, mit Kalk, Kalisalz und Thomasmehl auf Vorrat düngen und mit Humusstoffen anreichern. Auf entsprechende Abstände bei der Pflanzung achten. Im Herbst können alle Obstarten und Beerensträucher gepflanzt werden. Bis Mitte des Monats lassen sich auch noch Erdbeeren pflanzen, es empfiehlt sich aber, diese Beete mit kurzem Dünger zu belegen.

Im Anschluß an die Obsternte erfolgt eine gründliche Düngung und Schädlingsbekämpfung. Bis Mitte des Monats die Leimringe gegen den Frostspanner anbringen, eine Arbeit, welche sehr wichtig ist. Die Leimringe werden an einer glatten Stelle am Stamm, bei Hoch- und Halbstämmen etwa in Brusthöhe, bei Busch- und Beerenobst unter der ersten Astverzweigung angelegt. Sämtliches Laub muß zusammengeharkt werden. Gesundes Laub wird mit Aetzkalk kompostiert, krankes (Schorf) verbrannt. *B.*

Harmersbach- u. Nordrachtal

h. Unterharmersbach. (Bürgerversammlung.) Am Erntedanksonntag hatte unsere Gemeindeverwaltung zu einer Bürgerversammlung ins „Rößle" eingeladen. Der Besuch war sehr gut. Einleitend gedachte Pg. Bürgermeister Benz ehrend der im verflossenen Wirtschaftsjahr aus unserer Gemeinde auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden, sowie auch der in der Heimat verstorbenen Mitbürger. Ein kurzer Rechenschaftsbericht gab Uebersicht über die wohlgeordnete Führung unseres Gemeindehaushaltes, sowie den vorzüglichen Stand unserer Gemeindefinanzen. Ferner wurde über das Anlieferungssoll der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gesprochen und die Leistungen unserer Bauern dankend anerkannt. Anschließend gab Obergemeinschaftsleiter Schön von Zell einen kurzen Ueberblick über die gegenwärtige politische Lage. Er führte u. a. aus: Nicht der Nationalsozialismus hat diesen Krieg heraufbeschworen, sondern der Vernichtungswille unserer heutigen Feinde gegenüber dem deutschen Volke. Ein Rückblick auf die Nachkriegsjahre von 1914/18 bestätigte dies klar und deutlich. Deshalb kann es für uns nur eines geben: Endweder Sieg oder Untergang! Pg. Schön schloß seine Ausführungen mit der Mahnung:, wie bisher in treuer, geschlossener Opfergemeinschaft bis zum endgültigen totalen Sieg auszuhalten. Mit einem Siegheil auf unseren Führer wurde die Versammlung geschlossen.

th. Nordrach. (Erntedankfeier.) Auch hier fand eine Erntedankfeier statt im Saale des Gasthauses zum „Kreuz", den Gärtnermeister Kleiner geschmackvoll ausgeschmückt hatte. Während der Ortsbauerführer die Anwesenden begrüßte, richtete stellvertr. Hoheitsträger Birk Worte des Dankes und der Anerkennung an die bäuerliche Bevölkerung. Mit einem Lied der HJ. fand die kurze Feier ihren Abschluß.

Blick in die Ortenau

y. Altenheim. (Heldentod.) Für Führer, Volk und Vaterland fiel in den schweren Kämpfen um Stalingrad der Gefreite, Panzerfahrer Wilh. Speck im blühenden Alter von 21 Iahren. Der junge Mann war ein tüchtiger Bauer und die Stütze seiner Mutter. Er berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Ein Bruder ging ihm im Weltkrieg im Tode voraus. Das ganze Dorf nimmt Anteil an dem schweren Verluste, der die Mutter und Schwester betroffen. — (Kartoffelernte.) Mit Beginn dieser Woche ist die Kartoffelernte in vollen Gang gekommen. Auch mit der Runkelrübenernte wurde begonnen, und allenthalben wird auch schon Korn gesät. Arbeitsreiche Wochen liegen noch vor unseren Landwirten, bis die Herbstsaat im Boden ist und damit eine ruhigere Zeit beginnt.

Marktberichte

Balinger Schweinemarekt vom 3. Okt. Gesamtzufuhr 160 Stück Milchschweine. Preis 1 Stück 20—33 RM. Der Handel war flau, ein größerer Rest blieb unverkauft.

Der Schweinemarkt in Lahr war am 3. Oktober ds. Js. mit 18 Ferkeln befahren die zu Preisen zwischen 60 und 64 RM. pro Paar verkauft wurden. Es blieb ein Ueberstand von vier Stück.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Amtliche Nachrichten

Anordnungen über Gemüse- und Obstpreise

Für das Land Baden setze ich unter Aufhebung früherer entgegenstehender Anordnungen folgende Erzeugerpreise fest

A. Gemüsepreise (Erzeugerhöchstpreise): (der an zweiter Stelle genannte Preis gilt mit allen Handelszuschlägen beim Verkauf in Läden oder beim Markthändler): Spinat 9 bezw. 16 Pfg. je 500 g; Kopfsalat Mindestgewicht 250 g 7 bezw. 12 Pfg. je Stück, Mindestgewicht 150 g 4,5 bezw. 9 Pfg. je Stück; Endivien Mindesgewicht 400 g 8 bezw. 14 Pfg. je Stück, Mindestgewicht 250 g 5 bezw. 10 Pfg. je Stück, unter 250 g 3 bezw 7 Pfg. je St.; Blumenkohl Größe 0 über 320 mm Aufl.-Durchm. 33 bezw. 54 Pfg. je Stück, Größe I über 250 mm Aufl.-Durchm. 29 bezw. 47 Pfg. je Stück, Größe II über 180 mm Aufl.-Durchm. 25 bezw. 41 Pfg. je Stück, Größe III über 100 mm Aufl.-Durchm. 16 bezw. 26 Pfg. je Stück, beim Verkauf nach Gewicht: Güteklasse A 20 bezw. 33 Pfg. pro 500 g, Güteklasse B 15 bezw. 25 Pfg. je 500 gr.; Wirsingkohl 4 bezw. 8 Pfg. je 500 g; Weißkohl 2,6 bezw. 6 Pfg. je 500 g; Rotkohl 5 bezw. 9 Pfg. je 500 g; Kohlrabi über 7 cm Knollen-Durchm. 6 bezw. 10 Pfg. je Stück, 4—7 cm Knollen-Durchm. 4 bezw. 6 Pfg. je Stück, 2—4 cm Knollen-Durchm. 2 bezw. 4 Pfg. je Stück; Tomaten 14 bezw. 23 Pfg. je 500 g; Karotten mit Laub 10 St. i. B.: Pariser runde 12 bezw. 20 Pfg. je Bund; Karotten, rote stumpfe Sorten, Lagerware Gütekl. A 5 bezw. 9 Pfg. je 500 g, Gütekl. B 3,5 bezw. 7 Pfg. je 500 g; Speisemöhren, rote, lange Sorten 3,5 bezw. 7 Pfg. je 500 g; Gelbe Rüben, Futtermöhren 2 bezw. 6 Pfg. je 500 g; Bodenkohlrabi (Kohlrüben) 2 bezw. 6 Pfg. je 500 g; Buschbohnen, grün 17 bezw. 18 Pfg. je 500 g; Buschbohnen (Wachsbohnen) 20 bezw. 32 Pfg. je 500 g; Stangenbohnen, grün 21 bezw. 34 Pfg. je 500 g; Stangenbohnen (Wachsbohnen) 26 bezw. 41 Pfg. je 500 g; Rettiche, Ostergruß 5 St. i. B. Größe I 9 bezw. 15 Pfg. je Bund, Größe II 8 bezw. 13 Pfg. je Bund; Rettiche, große, 7—10 cm Durchm. 7 bezw. 12 Pfg. je Stück, 4—7 cm Durchmesser 4 bezw. 8 Pfg. je Stück; Rettiche, ohne Laub aus feldm. Anbau 4,5 bezw. 9 Pfg. je 500 g; Salatgurken (Glas-Kastenware) 22 bezw. 36 Pfg. je 500 g; Essiggurken (Einleggurken) 3—6 cm lang 20 bezw. 32 Pfg. je 500 g, 6—9 cm lang 10 bezw. 17 Pfg. je 500 g; Salater 5 bezw. 9 Pfg. je 500 g; Bodenseegurken 7 bezw. 13 Pfg. je 500 g; Rote Rüben 3,5 bezw. 7 Pfg. je 500 g; Sellerie mit Laub, Größe I, Mindest-Durchm. 10 cm 15 bezw. 25 Pfg. je Stück, Größe II, Mindest-Durchm. 8 cm 12 bezw. 20 Pfg. je Stück, Größe III, Mindest-Durchm. 5 cm 7 bezw. 12 Pfg. je Stück; Sellerieknollen 11 bezw. 18 Pfg. je 500 g; Lauch, Größe I, über 30 mm Durchm. 12 bezw. 20 Pfg. je 500 g, Gr. II 15—30 mm Durchm. 10 bezw. 17 Pfg. je 500 g, Größe III unter 15 mm Durchm. 9 bezw. 16 Pfg. je 500 g; Kürbisse 4,5 bezw. 9 Pfg. je 500 g.

B. Obstpreise: Kernobst nach der Anordnung vom 7. August 1942 (Bad. Staatsanzeiger vom 8. August 1942): Haus-Zwetschgen, große blaue 18 bezw. 28 Pfg. je 500 g, Haus-Zwetschgen, kleine 12 bezw. 19 Pfg. je 500 g; Pfirsiche, Güteklasse I A, bes, sorgs. verpackte Ware, über 6,5 cm Durchm. 50 bezw. 75 Pfg. je 500 g, Pfirsiche, Güteklatte A, Größe I, über 6 cm Durchm. 40 bezw. 60 Pfg. je 500 g, Größe II, über 4,5 cm. Durchm. 30 bezw. 45 Pfg. je 500 g, Größe III, unter 4,5 cm. Durchm. und Gütekl. B 20 bezw. 30 Pfg. je 500 g; Brennnkirschen- und Brennnkirschenmaische laut Anordnung vom 15. Juni 1940 (Bad. Staatsanzeiger vom 18. Juni 1940, Folge 65); Brennpflaumen und Brennzwetschgen 8 Pfg. je 500 g.

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren der Güteklasse B ermäßigen sich die Höchstpreise um mindestens 20 v. H. und der Gütekl. C um mindestens 50 v. H. — Die oben genannten Verbraucherhöchstpreise sind nur zur Unterrichtung der Verbraucher aufgeführt, damit diese wissen, wieviel die Ware höchstens beim Einkauf kosten kann. Der Handel ist nach wie vor verpflichtet, seine Verkaufspreise auf Grund seiner Einkaufsrechnungen nach den Bestimmungen der Frischwarenordnung genau zu berechnen. In der Regel werden sich hierbei niedrigere Verkaufspreise ergeben. — Der Erzeuger darf berechnen: a) beim Verkauf der Ware auf dem Wochenmarkt: Erzeugerhöchstpreis + Zuschlag des Kleinhandels (bei Gemüse 33⅓ Prozent und bei Obst 25 Prozent); b) beim Verkauf ab Hof, Gärtnerei: nur den Erzeugerpreis, wenn ihm kein anderer Preis ausdrücklich durch die Preisbildungsstelle genehmigt ist; c) beim Verkauf an den außerhalb seines Wohnortes ansässigen Kleinhandel: den Erzeugerpreis + Großhandelsaufschlag (Gemüse und Beerenobst 10 Prozent, Kern- und Steinobst 8 Prozent). — Der Kleinhandel hat bei Belieferung von Großverbrauchern einen Preisnachlaß zu gewähren. Kleinhändler haben auch auf dem Wochenmarkt jederzeit ihre Einkaufsrechnunggen zur Einsichtnahme für die Ueberwachungsbeamten bereit zu halten.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung unterliegen den Stafbestimmungen der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I S. 999).

Die vorstehende Anordnung tritt für die Erzeuger, Bezirksabgabestellen und Erzeugergroßmärkte am 5. Oktober 1942, für den Groß-, Einzel- und ambulanten Handel am 6. Oktober 1942 in Kraft.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1942.

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister
— Preisbildungsstelle —

Schiltach

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, 7. Oktober, von 14 bis 15 Uhr, im NSV.-Heim, Bachstraße, statt.

Bekanntmachung

Ausgabe der Reichsseifenkarten

Am Freitag, den 9. Oktober 1942, werden in Zimmer 3 des Rathauses die Reichsseifenkarten ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt für die Buchstaben A—K, vormittags von 8—12 Uhr, für die Buchstaben L—Z nachmittags von 13,30—17 Uhr. Die Karten müssen von Erwachsenen und zur angegebenen Zeit abgeholt werden.

Wolfach, den 5. Oktober 1942. *Der Bürgermeister.*

Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen:
1. Das Wasser richtig abmessen.
2. Die Kochzeit genau einhalten – und das Überkochen verhüten.
3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen – das erhöht den Wohlgeschmack.

KNORR

Stellenangebote

Für Nachrichtendienst der Luftwaffe weibliche Hilfskräfte mit guter Allgemeinbildung vom vollendeten 17. Lebensjahr ab gesucht. Abfindung nach Behördentarif. Meldung von Arbeitskräften aus Rüstungs- oder sonst wehrwichtige Betrieben oder aus Mangelberufen - wie Haus- und Landwirtschaft - zwecklos. Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf an

Luftgaukommando VII, München
Wagmüllerstraße 14, Zimmer 317

Verschiedenes

Zucht- und Milchkuh
jung, schwarzbunt, großträchtig, gut eingefahren, zu verkaufen.
Bühl (Dorf)
18/349 Haus Nr. 32.

Weißer Kohlenherd
noch in gutem Zustand u. etwa
100 Wellen und 2 Ster Holz
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 10/435 an die Gesch. d. O.T.

Seit 1919
pharmazeutische
Präparate

Germosan-Gesellschaft
Molineus & Co. München